

CENAP

centrales erforschungsnetz
außergewöhnlicher phänomene

CENAP - REPORT Nr. 48



4Y / H2/ - Februar 1980

Hansjürgen Köhler · Limbacher Str. 6 · 6800 Mannheim 52
Telefon 06 21/70 76 33 · CB - Funk Station CENAP II

Werner Walter · Eisenacher Weg 16 · 6800 Mannheim 31
CB-Funk Station CENAP Zentrale · Postscheck Kto. LU. 79082-673

U.S.-Sichtung des Jahr'79

Warren

Weitere Details zum Fall Val Johnson, über den wir schon im CR 46 kurz vorge= zogen berichtet hatten.

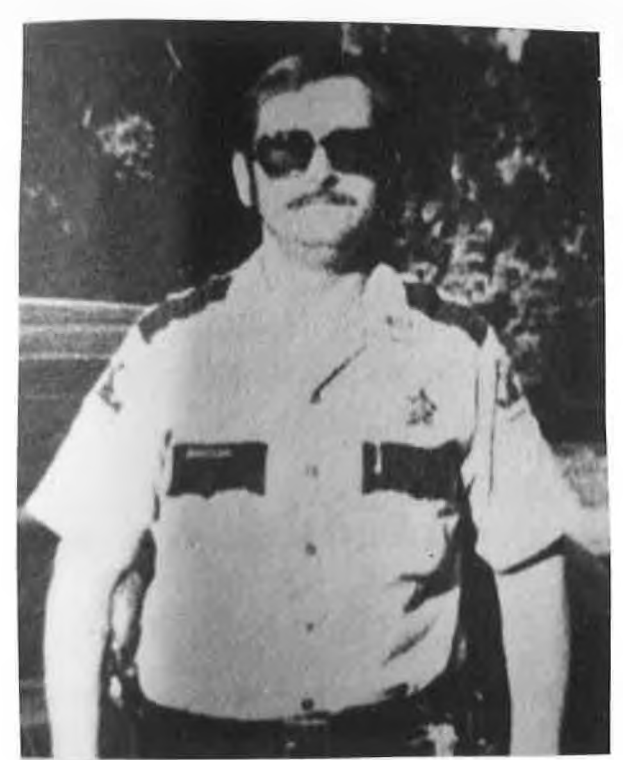
Im MUFON UFO JOURNAL vom September 1979 berichtete der ehemalige NICAP-Vorsitzende Richard Hall über dem "physikalischen Nachweisfall in Minnesota" in einer vorläufigen Darstellung aus Meldungen des in Grand Forks am 29.August 1979 erschienenen HERALD und der in Minne= apolis publizierten STAR TRIBUNE vom 31.August 1979. Zuerst war der Abdruck dieser fertig-übersetzten Mel= dung geplant, aber inzwischen erhielten wir 'first hand'-Informationen durch die Originalquelle. Hier also die komplette Übersetzung der Berichterstattung aus dem INTERNATIONAL UFO REPORTER, Vol.4, No.3, Doppel-Ausgabe Sept./Okt.1979, Seite 4-9:

U.S.Sightings

Val Johnson: ein Persönlichkeits-Querschnitt

Es gibt nur einen Zeugen in diesem Fall, jedoch alles was wir haben, deutet bei dem Deputy Val Johnson darauf, daß er ein Mann von persönlicher Ehr= lichkeit und anspruchsvoller, fachlicher Qualifikation ist. Johnson (35-jährig) ist Einwohner des Marshall County seit über vier Jahren. Er ist verheiratet und der Vater von drei Kindern. Johnson wurde in LaCrosse/Wis= consin geboren und mit sieben Monaten adoptiert. Er wuchs in Grantsburg/ Wisconsin auf und arbeitete als Arbeiter und Gußformer in Thief River Falls/Minnesota bis er vor 2 1/2 Jahren beim Marshall County Sheriff's Department begann, er ist jetzt seit einem Jahr als Field Deputy Sheriff eingesetzt. Johnson's Arbeitgeber, Sheriff Dennis Brekke, kann nicht mehr besser über seinen Deputy sprechen. Er äußerte sich bestättigend über seine Erfahrungen mit Johnson, er beschrieb ihn: "Was er sah, hat er gesehen. Keiner von uns ist darin ausgebildet, Dinge zu erklären, die er nicht ge= sehen hat." Er beschrieb seinen Deputy gegenüber IUR's Allan Hendry als "höchst intelligent" und "niemals trinkend" oder Drogen benützend. Chief Deputy Everett Doolittle wiederholt diese Ansichten und meldet das sein Kollege fast "ärgerlich" aufgeregt über diese Logbucheintragung ist. Tat= sächlich ist das ganze Department scheinbar von belebender Hilfeleistung und dem Zeugen sympathisch gegenüber eingestellt, seit er seine schreck= liche Erfahrung machte. Scheint Val Johnson der Typ von Mensch zu sein, welcher aus Schwindel einen Vorfall wie diesen erfindet? Nimmt man sich Zeit mit ihm, so hat man das Empfinden, bestättigen zu müßen, daß er ernst= haft verblüffft von dem Ereignis ist und tatsächlich gibt er keine vorge=

faßte Meinungen oder "Theorien" über sein Erlebnis feil. Bis zu dieser ersten Sich=tung in seinem Leben, war er eher unin=teressiert dem ganzem Thema gegenüber. Johnson erscheint als ein weich-sprechen=des, aber deutliches Individum, keineswegs überheblich oder so wirkend, als wolle er Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Der einzige Anlaß wo er persönliche Publi=city aufgrund des Vorfalls erlangte, war, als Sheriff Brekke eine Presse-Konferenz für die örtlichen Zeitungen einberief. Dies geschah deswegen, um Gerüchte zu ent=gegnen, die sich erfolgreich in der Klein=stadt Warren, wo sich das Sheriff's De=partment befindet, hielten. Einem Gerücht nach, soll Johnson's Wagen überschlagen sein, einem anderen zufolge, soll sich Johnson den Arm gebrochen haben. "Ganz ehrlich", fügte Sheriff Brekke hin=zu, "wenn es Leute in unserem Department gibt, die darüber Bescheid wußten, so hat niemand irgendetwas darüber weitergegeben, ausgenommen an den UFO Meldedienst. Wir hoffen, das man uns nicht für irgendwelche Verrückte hält. Ich kenne Val und wenn er sagt, es geschah, dann geschah es." Als eine ört=liche Zeitung und eine Radiostation die Story der AP weitergaben, bekam diese nationweite Verbreitung und am 30. August wich Johnson trotzdem der Chance aus, seine neugefundene Gelegenheit auszunutzen-als der Deputy zwei Wochen später an der ABC-TV "Good Morning, America"-Show mit Allan Hendry auftrat, versprach er ihm, daß dies sein letztes Interview sein werde. Ange=sichts der Chance mit seiner Frau eine Tour durch New York City (dies nach der Show) zu machen, fuhr er zum Flughafen zurück, um nicht den Rückflug in sieben Stunden zu verpaßen. Der Grund: "Große Städte sind mir unangenehm."



Deputy: Val Johnson

UFO von hoher Besonderheit

Minnesota: CEII: Die Val Johnson-Geschichte

Gewöhnlich präsendiert der IUR keine Details eines UFO-Falls, welcher nach dem 14. des vorhergehenden Monats geschah. Dies ist unser normaler Richtweg, um den Druck und Versand noch ansetzen zu können. Jedoch waren wir Willens "am Ball zu bleiben", um Ihnen die ersten Details des meist-dramatischen Fall des Jahrs zu präsendieren...die Geschichte von Val Johnson's Naher Begegnung der Zweiten Art im nördlichen Minnesota, welche direkt und persön=lich durch IUR's Allan Hendry untersucht wurde.

Umfeld

Datum: Montag, 27. August 1979

Startzeit: 01:40 Uhr

Ort:Marshall County/Minnesota,nahe der Highway 220 & County Road 5-über 10 Meilen westlich von Stephen/MN,und 22 Meilen im NW von Warren,dem Stand= ort des County Sheriff's Department.Ein landwirtschaftlich-genutzes Gebiet mit flachem Terrain an beiden Highway-Seiten und ohne Gebäude oder Wohn= sitze.Es gibt keine Bäume oder Hindernisse an beiden Straßenseiten bis auf 2 1/2 Meilen südlich der Kreuzung.Es wurde kein Verkehr während des ganzen Vorfalls festgestellt.Esgibt eine perfekt freie Sicht über das ganze Ge= biet von der Kreuzung aus.

Wetter

Dep.Johnson sagte,daß der Nachthimmel klar war.Der Wind war ruhig und die Temperatur lag bei ca.50°.Die nächste Wetterstation ist in Grand Forks/ North Dakota,über 40 Meilen von der Szene entfernt.Dort registrierte man um 01:50 Uhr diese Bedingungen:

+ Temperatur:57°
+ Taupunkt:55° (dies da die relative Feuchtigkeit sehr hoch war)
+ vereinzelnde Wolken in 6000 und 10000 feet Höhe;Sichtweite 20 Meilen
+ Wind kam aus WSW (240°) mit 7 Knoten

Erscheinung

Der Status eines Einzelzeugens in diesem Fall ist ein bemerkenswerter Nach= teil,tatsächlich jedoch die schwierige Definition des vermeintlichen UFOs ist eine andere.Aus der Entfernung von 2 Meilen oder so konnte der Deputy nur eine weiße Lichtquelle mit der Brillianz und "Größe" eines Flugzeug= landelichtes erkennen.Als es scheinbar sich auf seinen Wagen stürzte,wie auch immer,konnte er nur einen blendenden Glanz quer über seine Windschutz= scheibe feststellen,welcher den Innenraum wie Tageslicht erleuchtete.

Bewegung

Val Johnson fuhr westlich auf der County 5 von Stephen weg,als er zuerst Sicht auf die Lichtquelle im Süden von ihm durch sein Seitenfenster erhielt. Das Licht schien so hoch zu liegen wie die Bäume in 2 1/2 Meilen Entfernung an der Highway 220,auf die er zufuhr.Es war nicht gar so hoch wie die Baum= wipfel selbst,aber es war einige feet über dem Pflaster,da der Deputy vom Wagen aus freie Sicht über ein Sonneblumenfeld hatte,welches zwischen dem Wagen und den Bäumen lag.Als er weiter auf die Kreuzung der County Road und Highway zufuhr,erlaubte die Bewegung des Wagens eine "Triangulation" der Entfernung zum Licht,welche tatsächlich scheinbar die Entfernung gleich= falls inne hatte,wie zu den Bäumen.Außerdem würde ein PKW-oder LKW-Licht in dieser Entfernung nicht so hell erscheinen,so daß er über ein herabkom= mendes Flugzeug nachdachte.Das Sheriff's Department hatte zuvor Erfahrungen mit dem Schmuggel von Drogen via Flugzeug über die kanadische Grenze hin= weg gemacht,so das Johnson entschied nach links abzudrehen (südlich),um auf die Highway 220 zu gelangen undihm entgegenzufahren.Da dies eine Routine-Untersuchung war,entschied Johnson nichts über Funk weiterzugeben,bis er wußte,was das Licht wirklich war.Es war jetzt 1:40 Uhr am Morgen,eine Zeit die er schätzte,da er um 1:30 Uhr in Stephen aufgebrochen war.Er trat das

Gaspedal durch und brachte den '77 Ford LTD Streifenwagen auf 65 m/h.Die Lichtquelle blieb fortgesetzt bewegungslos in der Entfernung der Bäume;jetzt da er sich näherte,erschien es nicht so,als würde es das Gebiet ausleuchten oder Schatten werfen.Dies blieb auch für die Dauer von über einer Minute so. Der Deputy fuhr inzwischen eine Meile weiter südlich zur 220 (ganz in der Nähe des Wegweisers "68"),als das Licht scheinbar "schnell zu beschleuni= gen" schien,dies auf seine Windschutzscheibe zu,wobei es jedoch in 1 1/2 Meilen Entfernung blieb. Deputy Johnson hörte kein Geräusch von der Licht= quelle selbst und nahm nur ein blendend-grelles Licht war,aber das letzte, was er noch mitbekam,bevor er ohnmächtig wurde,war der Ton von zerbrechen= dem Glas.Als Johnson seine Augen wieder öffnete,war das erste Ding,was er sah,das rote "Maschinen"-Licht der Armaturen,wodurch angekündigt wurde,daß sein Motor stehenblieb.Der Streifenwagen schnellte seitwärts quer über die nördliche Bahn der Highway,nach Osten ausgerichtet,die Vorderreifen berühr= ten die Kiesel-Brüstung.Sein Kopf lag auf dem Steuerrad und seine Hände lagen auf seinen Knien.Weiterhin waren seine Augen schmerzend und er kon= nte nicht so gut sehen,so griff er zum Mikrofon und rief um Unterstützung. Der offizielle Polizei-Bericht enthält die Mitschrift der bandaufgezeich= neten Konversation zwischen Dep Johnson und dem Funkleiter Peter Bauer.Die exakte Zeit dieser Konversation ist bekannt:2:19 Uhr.Johnson ist mit seiner Nummer 407 gerufen worden.Der Fahrdienstleiter im Funkraum hat die Nummer 400:

Johnson:"407,400..."

Dispatcher:"Go ahead,407." ("Kommen Sie,407."

Johnson:"10-88...220,5." (Beamter benötigt Hilfe,Gebiet der Kreuzung-der Herausgeber.Polizeifunksprüche werden in den USA im sogenannten 10er-Kode durchgegeben,der auch bei den CBern Verwendung findet-der Übersetzer.)

Dispatcher:"10-4,ich schicke jemanden hin."

Beim Abhören des Bands kann man des Deputy's Stimme brüchig hören und die schlechte Abstrahlungs-Qualität seines Funkgeräts feststellen.Der Grund da= für wird später klar.Deputy Greg Winskowski wurde um 2:21 Uhr angerufen und zur Hilfeleistung entsandt.

Dispatcher:"407,was ist Ihr Problem?"

Johnson:"Ich weiß nicht.Irgendetwas traff gerade meinen Wagen.Ich weiß nicht, wie ich es erklären soll.Fremd..."

Dispatcher:"Ist der Wagen beschädigt,liegt er im Graben oder was ist?"

Johnson:"Nein,ich stehe aufrecht.Irgendetwas attakierte meinen Wagen.ich hörte Glas brechen und ich trat auf die Bremse und ich weiß zur Hölle nicht, was geschah."

Zu dieser Zeit rief der Fahrdienstleiter nach Dep Everett Doolittle.

Dispatcher:"407,400."

Johnson:"407,go ahead."

Dispatcher:"Ist bei Ihnen alles klar?"

Johnson:"Yeah,ich denke.Ich kann nicht sehr gut sehen,aber ich weiß nicht,ob ich verletzt bin,ob ich Blut verliere."
Dispatcher:"Benötigen Sie eine Ambulanz da draußen?"
Johnson:"Ich weiß nicht..."
Dispatcher:"Yeah,Greg kommt in ein paar Minuten."
Tatsächlich war Dep Winskowski der erste an der Szene.Als er die Tür des Streifenwagens öffnete,begann Val Johnson in der Kälte zu zittern.Winskowski bemerkte eine rote Beule an Johnson's Stirn;er schien trotzdem Sicherheits=gurt mit dem Kopf auf das Steuerrad aufgeschlagen zu sein und dadurch das Bewußtsein verloren zu haben.Als die Ambulanz ankam,fühlte der Fahrer,daß der Deputy einen milden Schock weg hatte.Er wurde ins Hospital vom Warren gebracht,wo er von Dr.W.A.Pinsonneault um 4 Uhr untersucht wurde.Da er den Doktor nicht über seine scheinbare Ohnmacht informiert hatte,wurde er nur konzentriert auf die Augen-Probleme Johnson's hin behandelt.Scheinbar war die rote Beule an Johnson's Stirn um 4 Uhr morgens nicht mehr so stark festzu=stellen.Dies läßt nicht viel über die Beule aussagen,ob sie nun einfach durch den Aufschlag mit dem Lenkrad entstand oder nicht.Ebenso haben Rönt=genuntersuchungen keine gebrochenen Knochen ergeben.Dr.Pinsonneault erzäh=lte Allan Hendry,daß seine Untersuchungen vom Val Johnson's gepeinigten Au=gen ergab,das quer über die Oberfläche eine blaßrote Reizung lag.Die Pupil=len funktionierten normal;er konnte nicht mehr aussagen,als das eine flüch=tige Erscheinung in Johnson's Netzhaut eintrat,als er mit dem Licht einer Sonde sie scheinbar zuviel schädigte,jedoch deutete er an,daß sie dennoch OK waren,seine Schlußfolgerung:"milde Schweißbrenner-Verltzung" ("ich sah schon schlimmere",sagte er).Der Doktor gab Balsam in die Augen und verband diese.Nachdem er eine Erklärung um 5 Uhr an das Sheriff-Department (welche aufgezeichnet wurde) abgab,erlaubte er dem heimgesuchten Sheriff nach Hause zu gehen und zu schlafen.Inzwischen fuhr Sheriff Dennis Brekke den Wagen zurück in die Garage des Department's.
Sechs Punkte von Schäden wurden ausge=wählt,vordergründig sichtbar an der Wa=genfahrerseite:

+ ein Scheinwerfer war in Stücke zer=hauen
+ eine kleine Beule war in die Kühler=haube geschlagen
+ die Windschutzscheine vor dem Steuer=rad war zersplittert
+ ein roter Plastikfilter war geplatzt und aus seinem Lampengehäuse herausge=flogen
+ eine Peitschenantenne auf dem Dach war nahe der Basis nach hinten geknickt wor=



Der Wagen des Deputy im Graben



Rechts:Val Johnson's Patrol=car kam von der Straße ab, als er von dem rätselhaften Objekt attackiert wurde.

-----

den

+ eine ähnliche Peitschen=antenne auf dem Koffer=raumdeckel wurde an ihr=em oberen Teil nach hin=ten in einem rechten Win=kel abgeknickt.

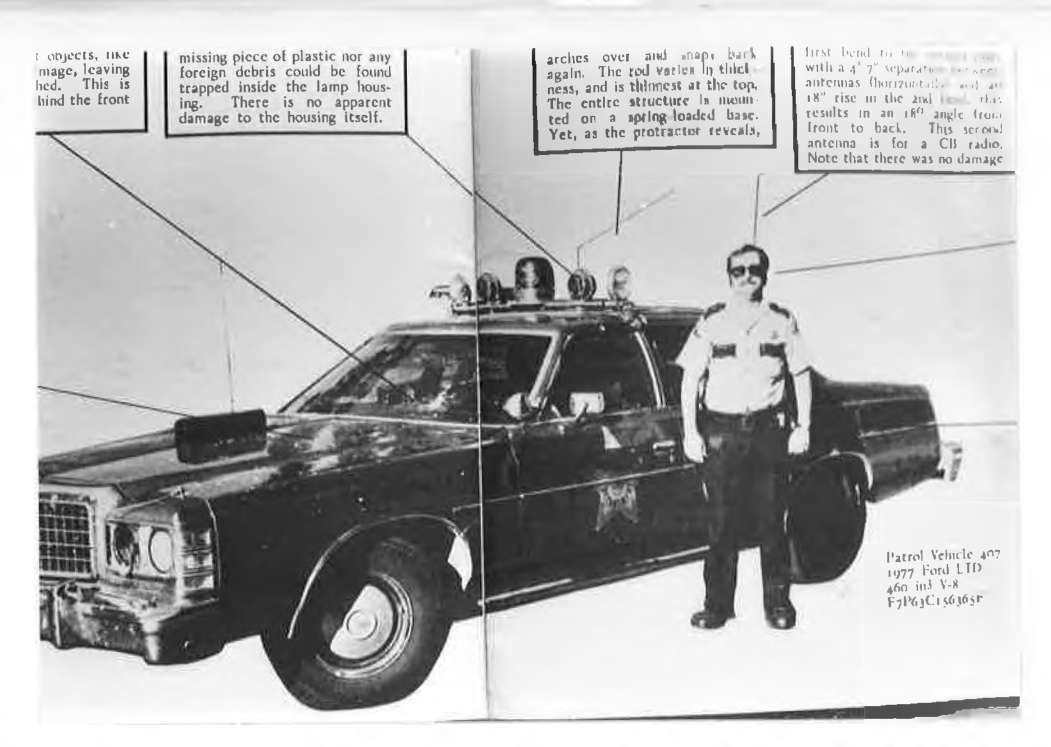
Zwecks weiteren Details sie=he die "dauerhaften Beweise" im der fotografischen Sektion.

Die meist ungewöhnliche Entdeckung,wie auch immer,betrifft die zwei Chrono=meter des Deputy's.Johnson's Aufmerksamkeit wurde bei der 5 Uhr-Diskusion darauf gelenkt,als er da feststellte,daß seine Uhr 14 Minuten nachging.Dies mag wahrscheinlich für irgendjemanden Aussenstehenden nicht auffällig sein, aber bei Gesetzeshütern können dadurch Konflikte entstehen,wenn die korrekte Zeit bei einem Gerichtsfall verzerrt wird.Als der Wagen des Deputy's über=prüft wurde,ging seine Instrumentenuhr darin gegenüber der Zeit des Fahrdien=stleiters nach...exakt 14 Minuten.Johnson gab an,daß er beide Uhren zu Dien=stbeginn am Abend zuvor,um exakt 19:00 Uhr einstellte.Das beste,skeptische Argument,tatsächlich,ist einfach darin zu finden,daß beide Uhren um 19 Uhr FALSCH eingestellt wurden (so unscheinbar dies erscheint).Eine Prüfung des schriftlichen Logbuchs von Johnson im Wagen dieser Nacht,wie auch immer,ergab, daß alle seine festgehaltenen Zeitpunkte von Durchsagen an den Fahrdienstlei=ter auf die Minute stimmen...vor dem UFO-Vorfall.Hendry fragte Johnson,ob er nicht vom Dispatcher via Polizeifunk die Zeiten bekam und einfach niedersch=rieb:"Nein",sagte er,er nahm diese mit seinen eigenen Chronometern auf.So bizzar dieser Aspekt des Falls vielleicht sein kann,er scheint ein gutgläu=biger Aspekt der Begegnung zu sein.

Um 11 Uhr fuhr Dep Johnson zu einem Augenarzt im Grand Forks/North Dakota,dies zwecks einer weiteren,umfaßenden Augen-Untersuchung.Als Dr.Leonard Prochaska die Bandagen von den Officer's Augen um 11:45 Uhr nahm,stellte er fest,daß die Reizung sich gelegt hatte.Ebenso wurden Johnson's Netzhäute geprüft,ohne das Beschwerden und keine bleibenden Spuren entdeckt werden konnten.Der Augen=spezialist wurde mit der Schlußfolgerung des ersten Doktors,welcher Val John=son untersuchte,vertraut gemacht;er stellte fest,daß es durchaus möglich ist, daß die Netzhäute in einer Zehn-Stunden-Periode abheilen.Er fügte die Tatsache hinzu,daß Hornhaut-Schädigungen gewöhnlich durch kräftige Quellen von Ultra=violettstrahlen (UV),sowie von einer Schweißbrennerflammen,entstehen.

IUR verfolgt den Fall

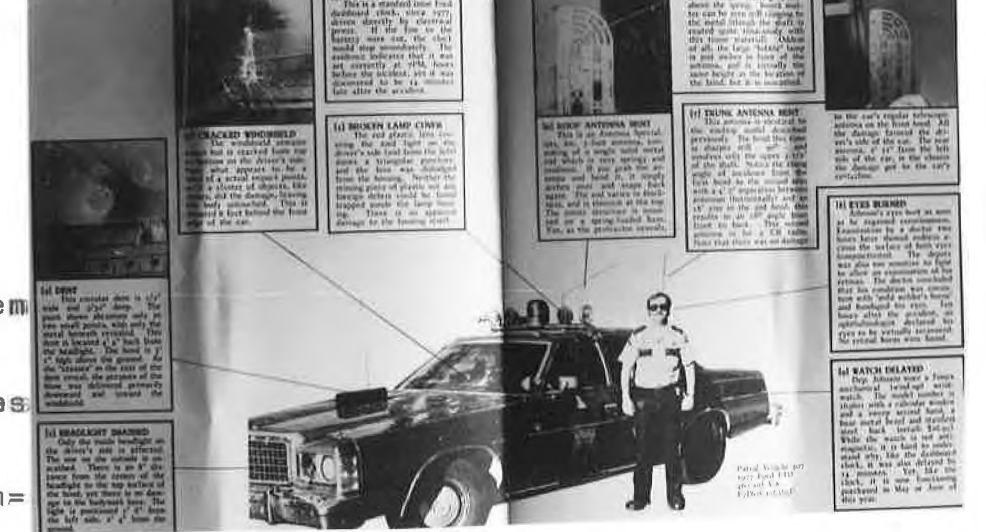
Sheriff Breekke rief noch am Tag des Geschehens der Sichtung das Center for



Val Johnson vor seinem Streifenwagen 407,einem Ford LTD 460 von 1977;in^3 V-8 F7P63C1565F.

UFO Studies über die gebührenfreie Hotlinie an.IUR's Allan Hendry rief daraufhin die näheste FAA-Anlage im Grand Forks/North Dakota an;für die Air Traffic Controll (welche von 22 Uhr bis 6 Uhr geschloßen ist) war kein unvorhergesehener oder ungewöhnlicher "Verkehr" um 01:40 Uhr an diesem Mor= gen.Ähnliche Anrufe beim Air Route Traffic Control Center in Minneapolis, sowie bei der Flight Service Station and General Aviation District Office ergaben die gleichen Resultate.Die AFB im Grand Forks leugnete jegliches Wissen-oder eine Verwicklung darin-zu dieser Affäre am frühen Morgen.Keine dieser Stellen widerlegte die Rolle eines niedrig-fliegenden Flugzeugs in diesem Vorfall,aber diese Art eines Einwurfs ist jederzeit bei einem wich= tigen Fall aufgebracht worden.Hendry flog nach Warren/Minnesota am folgen= den Tag und kam mit dem Personal des Marshall County Sheriff 's Department zusammen.Vor dem er dort ankam,waren schon der Sheriff und seine Leute auf der Stra+e des Geschehens.Die zertrümmerten Stücke des Scheinwerferlichts wurden auf der Highway nahe dem Wegweiser "68" gefunden.Dies scheint der Ort der"Kollision"gewesen zu sein-leicht mehr als eine Meile südlich der Kreuzung der Countyroad 5.Der Wagen fuhr dann noch 855 feet bevor die schwarzen Bremsspuren im Pflaster anzeigten,daß Johnson die Bremsen trat. Die Bremsspuren hatten für weitere 99 feet eine Ausdehnung,gerade auf der Highway,bevor sie im eine Kurve übergingen und die nordwärts-führende Fahr= bahn überquerte.Der Sheriff versuchte ein Experiment mit einem anderen Wagen, der mit selber Geschwindigkeit fuhr wie Val Johsnon bis er den Wegweiser errreichte;dann setzte er den Fuß aufs Pedal und beobachtete,was bei dieser Geschwindigkeit hinsichtlich der Bremsspuren geschah.Es blieb bei 48 m/h. Der Sheriff strich ebenso mit einem Geigerzähler über das Gebiet,jedoch wurde keine höhere Strahlung als die übliche Grundstrahlung festgestellt. Hendry setzte ebenso seinen eigenen Feldmeßer beim beschädigten Wagen an,

ohne positive Resultate.Val Johnson,Allan Hendry und andere Deputy's legten den Weg dorthin zurück,wo das UFO ursprünglich vermutet wurde:bei dem Stand=ort der Bäume;jedoch konnte nichts außergewöhnliches gefunden werden.Da man schon in diesem Gebiet war,warfen die Deputy's ein Auge auf periodische Spuren,die von einem landenden Flugzeug hinterlaßen worden sein könnten, jedoch ohne Erfolg.Die gebrochenen Glasstücke wurden sorgfältig aufgesam=melt,als es darum ging,anderes Material daran feststellen zu können,diesem war aber nicht so.Ein großes,irregulär geformtes Gebiet von ärmlichen Pf=lanzenwuchs wurde 60 feet östlich des Punkts gefunden,dort wo der Wagen zum Stop kam.Der Fleck schien einfach mit Kunstdünger ausgebrannt worden zu sein,aber Bodenproben aus dem Gebiet sollten dieses als vorläufige Folgerung und Wertung unterstützen oder annulieren können.



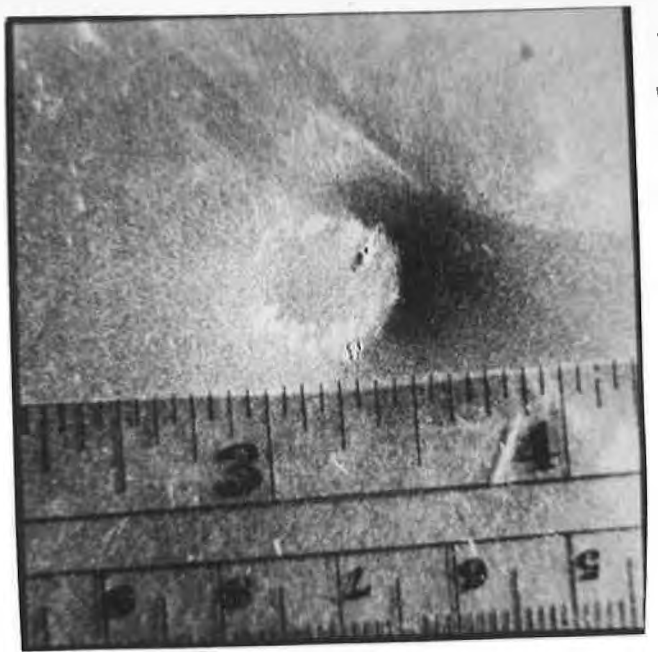
Was sind die Chancen,daß irgendetwas gewöhnliches für diesen bizarren Vor=fall verantwortlich ist?
Einer der Zeitungsheraus=geber zeigte die meist-populäre Theorie auf:

Flugzeug Nah-Kolli=sion:

Gemäß dieser Vission sollen die Stützen der Landevor=richtung des Flugzeugs Kies (welcher in Überfluß dort existiert) von der Straßen=seite aufgeworfen haben,wo=durch die Glas-Schäden ebenso wie die abwärts führende Beule auf der Küh=lerhaube entstand.Die nach hinten geknickten Antennen kamen dadurch zustande, als die Propeller diese traffen.Sicherheitshalber wurde ein rascher Check im Telefonbuch durchgeführt,hier zeigte es sich,daß es über ein Dutzend Erntebesprühungs-Firmen in diesem Gebiet gibt und Drogen-Schmuggler davon Flugzeuge in der Nacht benützen könnten.Die Probleme dieser Erklärung sind mannigfaltig,wie auch immer:

+ die Erntebesprühungsfirmen arbeiten nicht in der Nacht
+ der Knick in der ersten Antenne ist so niedrig (es ist anzunehmen,daß ein Propeller diese wohl zerhackt hätte),daß das in fast gleicher Höhe befindliche Rundumlicht <u>rechts</u> durch den Propeller,den Rumpf oder Lande=gestell ebenfalls umgehauen worden sein müßte (ganz zu schweigen vom Windschutzscheibenrahmen).Es ist jedoch unbeschädigt.Das kleine Licht, wessen Filter erschüttert und in der Mitte punktiert wurde,jedoch das Gehäuse ist unberührt
+ die Flugzeug-Hypothese reicht für die Augenschädigung oder dem Chronome=ter-Versagen nicht aus.Sie läuft ebensowenig konform mit der geräusch=losen,unmittelbaren Beschleunigung,die der Zeuge porträtierte.

Schwindel:



Die Beule im Blech der Kühler=
haube vom Johnson's Ford LTD 460

Val Johnson könnte tatsächlich imstande ge=
wesen sein,diese Schäden nachgestellt zu
haben,jedoch:

+ wie und warum sollte er eine Verwundung seiner zwei Augen riskieren?
+ außerdem läuft die Hoax-Theorie einfach nicht konform mit Johnson's späterem Ver=
halten,der Art wie sich seine Kollegen über ihn ausließen oder jeglichem Ein=
druck,den der Mann 3 Tage dem IUR-Unter=
sucher gegenüber vermittelte.

....Nachwort:Presse-Berichterstattung

IUR sah einige excellente Beispiele der Medien-Berichterstattung in diesem Fall,was jederzeits erfreulich ist.Es gibt wie immer auch Ausnahmen.Zu denen gehört das Revolver=
blatt NATIONAL STAR am 2.Oktober,welches bekannt gab,daß Dr.Hynek über eine Verbindung zwischen diesem Fall und Tier-Verstümmelungen ein Interview gab-diesem war jedoch NICHT so.Weiterhin behauptete Allan Hendry niemals,daß dies das "erste Mal war,wo ein UFO direkten physikalischen Kontakt mit irgendet=
was" hatte.Die aktuelle Einschätzung durch Hendry an die Presse war,daß "dies die meist-beeindruckende und dramatische Begegnung war,die dem Center for UFO Studies im den USA im diesem Jahr gemeldet wurden",NICHT "jemals" wie weiterhin in anderen Quellen es verdreht wird.

Festgestellte Schäden

(1) Zerschmettertes Scheinwerferlicht

Nur das Scheinwerferlicht der Innenseite an der Fahrerseite ist angegriffen worden.Das Licht außrn ist unberührt...

(2) Beule

Diese runde Beule ist 1/2 " breit und 3/22 " tief.Die Bemalung zeigt nur zwei kleine abgenutzte Punkte,wovon nur das Metall daraunter betroffen ist...der Druck kam wahrscheinlich abwärts geneigt und gegen die Windschutzscheibe ge=
führt.

(3) Gesprungene Windschutzscheibe

Die Windschutzscheibe verblieb intakt,aber sie sprang von oben bis unten auf der Fahrerseite.Es gab scheinbar 4 Aufschlagstellen,als wenn eine Traube von Objekten (ähnlich Steinen) diese Schäden verursachten,ohne die Karosserie zu berühren.Die Scheibe befindet sich 6 feet hinter der Vorderfront des Wagens.

(4) Zeit-Verzögerung

Diese Uhr ist eine Standart-Ausgabe einer Ford-Instrumenten-Uhr von 1977,direkt durch die elektrische Versorgung getrieben.Wenn die Leitung zur Batterie un=
terbrochen wird,stoppt die Uhr sofort.Die Nachweise zeigen,das sie um korrekt 19 Uhr eingestellt wurde,Stunden vor dem Zwischenfall,es wurde festgestellt, daß sie 14 Minuten nachging,dies nach dem Unfall.

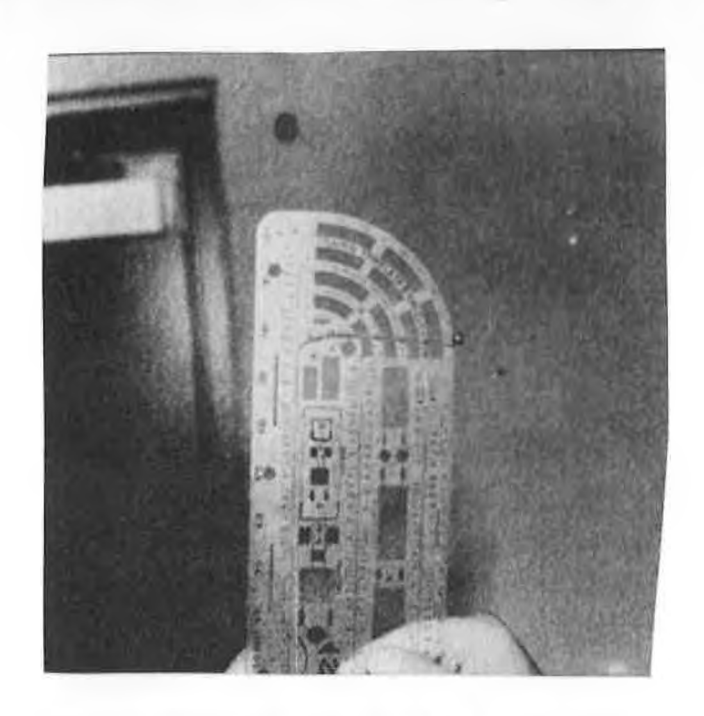


Bild oben:die geknickte Antenne des Kofferraums.

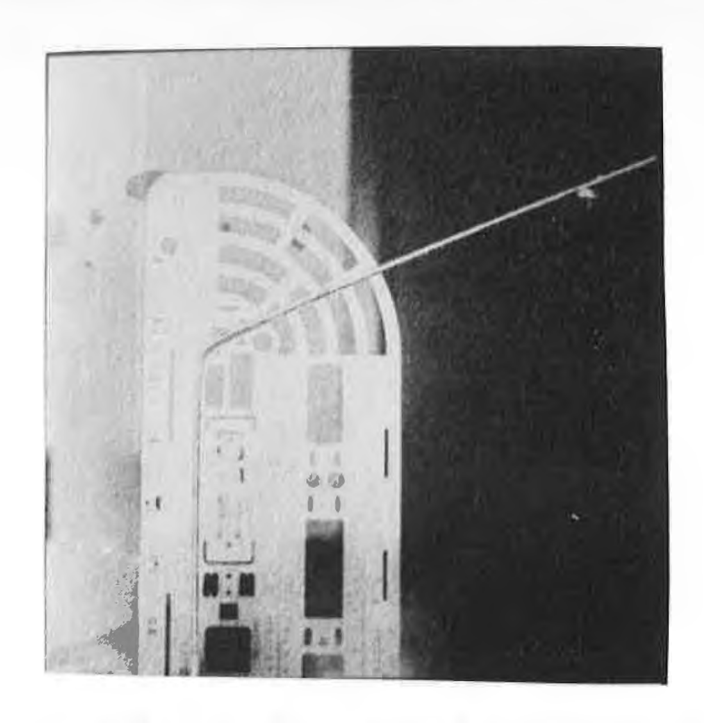


Bild oben:die geknickte Antenne auf dem Autodach.

---

(5) Gebrochene Lampenhülle

Die rote Plastiklinse,welche das Dachlicht an der Fahrerseite bedeckte (zweites von links) zeigte eine trianguläre Punktierung und diese Linse war aus dem Gehäuse gelöst.Noch fehlten Stücke von Plastik,noch jegliche fremde Rückstände konnten innerhalb des Lampengehäuses entdeckt werden.Es gab auch keine sichtbaren Schäden des Gehäuses selbst.

(6) Geknickte Dach-Antenne

Dies ist eine von Antenne Specialists Inc.mit 3 feet Höhe,bestehend aus einem einfachen,soliden Metallstab,welcher sehr federnd und elastisch ist. Wenn man die Antenne engreift und zu knicken versucht,biegt sie sich ein= fach durch und schnappt wieder zurück.Der Stab variiert in der Dicke und ist oben am dünsten.Die ganze Sache ist auf einer Federfußbasis angebracht. Trotzdem ist der Schaft in einem 60°-Winkel abgeknickt,dies 5 1/2 " über der Feder...Das Ausgefallendste ist,daß die große "Rundum"-Lampe vor der Antenne sitzt und in gleicher Höhe sich be= findet,aber an ihr ist alles unbeschädigt.

(7) Geknickte Kofferraum-Antenne

Diese Antenne ist identisch mit dem Rooftop-Modell.Der Knick ist diesmal schärfer-90°-und begann nur 3 1/2 " über dem Schaft...Diese zweite Antenne ist für ein CB-Funkgerät.Es wurde festgestellt,daß keinerlei Schäden an der gebräuchlichen Teleskopantenne auf der Fronthaube entstanden.Alle Schäden betreffen die Fahrerseite....

(8) Augenschäden

(9) Uhr-Verzögerung

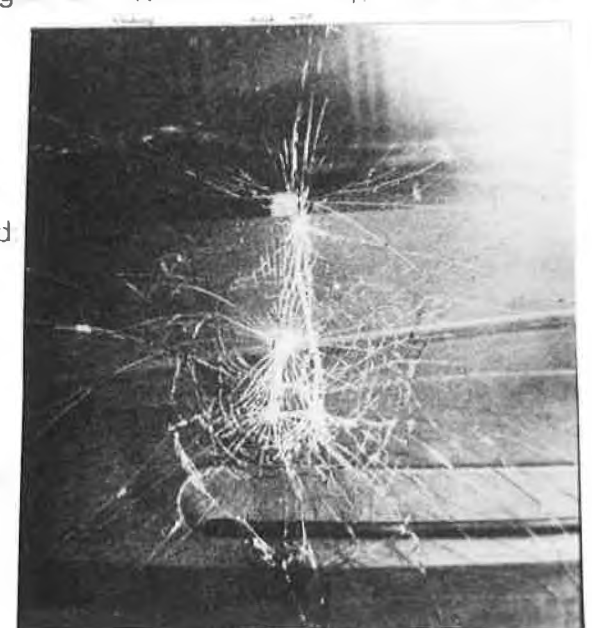


Bild rechts: Das Windschutzscheiben= glas.

Dep Johnson hatte eine mechanische Timex Armbanduhr an.Die Model-Nummer ist 165601 mit einem Kalenderfenster und einem Sekundenzeiger,einer Metallbasisfassung und aus einem rostfreien Stahl (Kostenpunkt im Einzel=handel:16.95 Dollar).Da die Uhr antimagnetisch ist,ist es schwer zu be=greifen,warum (so auch die Instrumentenuhr) sie 14 Minuten Verzögerung zeigte...
Soweit nun CUFOS,wir hoffen weitere,direkte Recherchen-und Analysener=gebnisse noch publizieren zu können.

Werner Walter/CENAP-Staff

„Spacenapping"???

Fortsetzung der Reportage

Nunja,so viel mehr wurde es nun doch nicht und wir greifen auf die letz=ten Meldungen zurück.FRANCE-SOIR,5.12.1979...
"Was bleibt tatsächlich? Es ist aufzuzeigen,und das ist das wenigste,daß die Rückkehr von Franck noch ganz sicher unklar ist,nicht die erforder=liche Klarheit gebracht hat.Tatsache ist,daß einer seiner besten Freunde den Alarm ausgelöst hat.Es könnte nun der Verdacht erwecken,daß dieser geschmiert,d.h.also bezahlt wurde,um damit ein Autoradio zu kaufen;dies ist ein Punkt,welcher die Polizei sehr kritisch stimmt.Ebenfalls die Wei=gerung vor Untersuchern zu sprechen oder sich in Hypnose versetzen zu las=sen ist ein Punkt,der ebenfalls die Behörden skeptisch stimmt.Was ver=steckt eine solche Vorsicht? Die Angst,daß man dieses anomale Märchen aufdecken könnte? "Ganz sicher nicht",antworte Jean-Pierre Prevot."Unsere Beamten kommen zum Schluß,daß wir zusammengearbeitet haben und das Resul=tat der Gendarmerie war,daß man uns für Lügner hält." Es wäre für die Drei vielleicht besser gewesen,wenn sie geschwiegen hätten.Einer nach dem anderen bekundet nun seine Traurigkeit und sehen ihre,zur Zeit aktuel=le,mißerablbe Situation.Man hat weniger als einen Fünfer für sie übrig, d.h.es wäre für sie besser gewesen,wenn sie geschwiegen hätten."Man kann sich nun nicht vorstellen jetzt auf den Markt zurückzukehren und sich sein Leben damit zu verdienen.Unsere Kunden würden unseren Laden stür=men,nichts kaufen,sondern um uns zu befragen,damit wir mehr Erklärungen abgeben oder Autogramme.Und wie sollten wir dorthin gelangen,mit dem Auto? Die Polizei weiß nun,daß keiner von uns den Führerschein besaß und sie werden ihn uns auch keinen im nachhinein geben."
Nun ein Artikel aus EL PAIS vom 7.Dezember 1979,welche in Madrid/Spanien erschien und den wir über Arnulf Schmidt übersetzt erhielten:
Reporter aus aller Welt kamen nach Cergy Pontoise,in der Nähe von Paris, da sie sich für den jungen Franck Fontaine interessierten,der behauptete, am 26.November von einem UFO entführt worden und am 3.Dezember auf die Erde zurückgebracht worden zu sein.Mehrere amerikanische Reporter,Verle=ger und Journalisten haben ihm für die Erzählung seiner Erlebnisse "da oben" eine Menge Geld angeboten.Aber Franck lehnte ab.In der gestrigen Pressekonferenz gab er bekannt:"Langsam beginne ich mich an die Einzel=


EL PAIS

AP

Frank Fontaine, de diecinueve años, a la izquierda, señala el lugar donde alega que fue arrebatado por un ovni y conducido al «más allá». Jean Pierre Prevot y Salomon N'Daye, a la derecha, son dos amigos de Frank que estaban con él cuando se produjo el secuestro

heiten meiner einwöchigen Reise zu erinnern. Ich sehe die Sache jetzt klarer und habe den Eindruck, daß das alles sehr erfreulich war." Aber wie gesagt: Der Junge erzählte keinerlei Einzelheiten seiner Reise und seiner so erfreulichen Erfahrungen. Franck und seine beiden Freunde, die bei ihm waren, als er von einer Feuerblase entführt wurde, beklagen sich über die Polizei und die Nachbarn, die sie nicht ernst nehmen und über die Reporter, die hinterlistige Fragen stellten. "Wenn ich meine Geschichte erzählen soll", sagte Franck, "müßen 2 Bedingungen erfüllt werden: Erstens muß alles berichtet werden, was mir in dieser Woche widerfuhr und zweitens muß man sich davon überzeugen, daß meine Freunde ich ich niemanden zu täuschen versuchten". Die Polizei glaubt jedoch, daß es sich um einen Witz handelt, der das Aufsehen willen gemacht wurde, denn wenn es anders wäre, so meint die Polizei, würde Franck darüber berichten können. Seit dieser Zeit ergeht es dem Jungen nicht gerade gut. Sie mußten ihren Beruf als Marktverkäufer aufgeben, zumindest vorerst. "Denn wenn wir uns auf den Markt stellen", sagt Franck, "scharen sich die Leute um uns, aber nicht etwa, um zu kaufen, sondern um uns Fragen zu stellen". Bis jetzt ist die Umwelt nicht davon überzeugt, daß es sich bei den drei Jungen weder um Gauner noch um Verrückte handelt. Franck versichert und beschwört, daß er absolut nichts über seine phantastische Erlebnisse erzählen wird und auch von niemandem auch nur einen Pfennig annehmen wird.

Text zum Bild auf dieser Seite: Franck, 19 Jahre alt, links, zeigt auf die Stelle, an der er sich befand, als er von einem UFO entführt und "weit nach oben" geflogen wurde. Jean-Pierre Prevot und Salomon N'Daye, rechts, sind die beiden Freunde vom Franck, die bei ihm waren, als er entführt wurde.

Soweit nun die Darstellungen. Auf Seite 24 der Nr. 47 wurde das Bild des Corporal Valdes publik, J.C. Bourret zog in der FRANCE DIAMANCHE einen direkten Vergleich zum Fall Valdes (siehe CR 16), über dessen weitere

Untersuchungs-Ergebnisse nichts weitere bekannt wurde und ebenfalls keine Abschlußbewertung durch entsprechend qualifizierte Untersucher des Phäno= mens.Solange im Fall FRANCK FONTAINE weitere Details fehlen,insbesondere Untersuchungsergebnisse durch wie zum Beispiel GEPAN oder andere als qua= lifiziert bekannte Organisationen privater oder behördlicher Natur,sollte man der Polizei (welche ja an Ort die optimalsten Möglichkeiten hatte) und ihre Ansicht darin unterstützen,daß es sich hierbei um eine Lügenge= schichte handelte,zumal keine Bestättigungen aus dem direkten Umfeld für das Geschehen kamen und es an weiteren Zeugen direkt für den Vorfall man= gelt,die Freunde könnte man bei der Tragweite eines solchen 'Vorfalls' als BEFANGEN ablehnen.

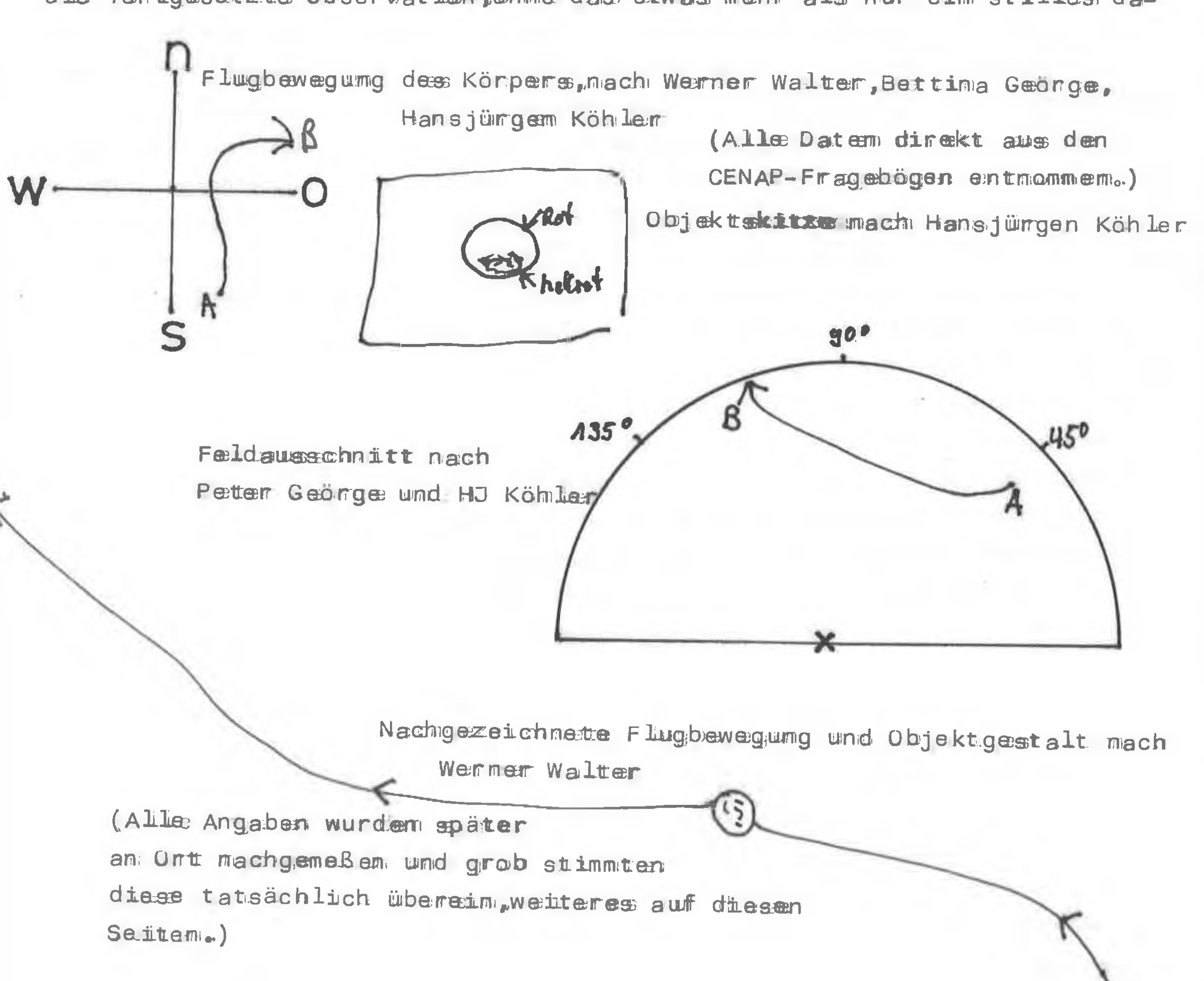
Werner Walter/CENAP-Stâff

Alle Jahre wieder

kommen zu Silvester und Neujahr die UFOs

Ist die Erde Ziel für intergalaktische Raumfahrer,um den Neujahrs-Rummel im Knallkörper-und Silvester-Raketen-Gewitter zu erleben..? Oder bilden sich aufgrund der Verbrennungs-Gase dieser Knaller Leuchtphänomene im der Atmosphäre...? Wie auch immer,die Lösung eines UFOs in der Nacht des 31.12.1979 auf den 01.01.1980 über Mannheim-Wallstadt ist eine ganz andere Möglichkeit,auf die schon viele hereinfielen und dem CENAP Staff-Board neue Möglichkeiten einer IDENTIFIKATION einer ganzen Reihe von Meldungen dieser Art gaben! Hier nun die UFO-Observation dieses Jahreswechsels: Wie oftmals traff sich eine lockere Gesellschaft bei Fam.Geörge im Mhm-Wallstadt zur Silvesterparty-Gäste waren HJ Köhler,Werner Walter und ein Freund des Hauses,welcher aus Füssen/Allgäu angereist war und den wir hier als EDDY vorstellen möchten.Es war denn auch s chon einige Minuten nach Mitternacht,als die bekannte Silvestergesellschaft sich daran machte,das Feuerwerk abzubrennen,von dem ich Fotos anfertigen wollte.In der Hektik auf der Suche nach einem im Feld verlorengegangenen Feuerzeug wurde ich von Bettina Geörge,welche etwas abseits an einem Zaun mit EDDY zusammen= stand,angerufen,jedoch reagierte ich nicht gleich darauf,da ich bemüht war zusammen mit Peter Geörge und Hans-Jürgen Köhler Raketen hochzujagen und selbst von den dabei entstehenden Figuren begeistert war.Erst als Bet= tina G.mir zurief "schau mal,da ist ein UFO",dachte ich mir,da mußt du mal schauen,was los ist und drehte mich zu ihr um,worauf sie sofort den Arm hob und zu den Häusern im Süden zeigte.Ich drehte mich wieder um und schaute hin,tatsächlich kam jetzt knapp eine halbe Handspanne über deren Haus ein unmißverständliches Objekt zum Vorschein,was ich als einen großen,rötlich-gelb "flackernden Körper" in der Größe eines 5 Pfennig-Stücks bei aus= gestrecktem Arm erkennen konnte,welcher gemächlich dahinzog.Diese Erschei= nung paßte nicht zu dem mir durchaus vertrauten Silvesterfeuerwerkshimmel und erschütterte mich zutiefst,sofort ärgerte ich mich gleichfalls darüber, daß ich Sekunden vorher den in der Kamera befindliche Film schon 'verschos=

sen" hatte.Sofort machte ich Hj Köhler und Peter Geörge auch auf die Er= scheinung aufmerksam,welche sich langsam über die Häuser hinwegbewegte und gemächlich dahinzog,dabei jedoch kleiner werdend und an Intensität ab= schwächend.Hj Köhler rannte ins Haus der Geörge's gegenüber zurück um seine Kamera mit Stativ zu holen.Vor dem Haus baute er diese nun auf und "hatte das Objekt deutlich im Visier",als er von dem dahinziehenden Ob= jekt drei oder vier Fotos anfertigte.Dies war nun gegen 00:15 Uhr,nachdem schon ca.2 Minuten lang das Objekt observiert wurde und wir alle äußerst erstaunt darüber waren.Köhler machte von dem Haus der Geörge's noch eini= ge Anwohner auf das 'Ding' aufmerksam (3 weitere Zeugen).Nachdem so eini= ge Zeitaufnahmen gemacht wurden,kam er zur Gruppe zurück,wobei das Objekt jetzt langsam stillzustehen schien,was ich persönlich darauf zurückführte, daß es entweder in einem Kurs gerade nach vorne anstieg oder tatsächlich anhielt.Die Gesellschaft kümmerte sich zwischenzeitlich nicht weiter um das im unserem Rücken befindliche Objekt und wir schoßen unsere zur Oppo= sition ausgerichteten Silvesterraketen weiter ab,irgendwie langweilte einem die fortgesetzte Observation,ohne das etwas mehr als nur ein stilles da=



Flugbewegung des Körpers,nach Werner Walter,Bettina Geörge, Hansjürgen Köhler

(Alle Daten direkt aus den CENAP-Fragebögen entnommen.)

Objektskizze nach Hansjürgen Köhler

Feldausschnitt nach Peter Geörge und HJ Köhler

Nachgezeichnete Flugbewegung und Objektgestalt nach Werner Walter

(Alle Angaben wurden später an Ort nachgemeßen und grob stimmten diese tatsächlich überein,weiteres auf diesen Seiten.)

hinschweben geschah.Hin und wieder schauten wir mal wieder hin und es war lange Zeit (relativ) sichtbar an einem Punkt,wo es langsam schwächer wurde-plötzlich war es in der Entfernung oder Höhe verschwunden.Das Ende der Observation war gegen 00:20 Uhr.Zusätzliche Feststellung meinerseits: dieses rötlich,mir flackernd erscheinende Licht bewegte sich geräuschlos vom Punkt A der Windrose und gemächlich weit unter der Wolkendecke zum Punkt B,dem Ort des Verschwindens.Die Wetterbedingungen waren:kühl,kein Regen oder Schneefall,der Himmel war Großteils bedeckt und der Mond kam verschwommen sichtbar zeitweise durch die Wolkendecke hindurch.Von meiner Warte aus war das Objekt an der Unterseite leicht abgeplattet;hin und wieder schien das Objekt auf seiner Flugbahn still zu stehen,jedoch wurde es immer kleiner,als der Aufstiegswinkel größer wurde.Die Maximalhöhe des Körpers wurde von allen Zeugen auf 1000 Meter geschätzt,eher noch darunter.Aus dem CENAP-Fragebogen wurden weitere Angaben übernommen,so Peter Geörge:er sah die Erscheinung in maximaler Halbmondgröße und von runder Erscheinung in roter Färbung.Nach Bettina Geörge:ebenfalls Halb=mondgröße und eine orange Färbung.Hj Köhler gibt im Fragebogen an:das Objekt war von Stecknadelkopfgröße (er hatte es erst etwas später als die anderen Zeugen gesehen und das Objekt erschien in der Phase des 'Starts' der Observation durchaus größer),er machte ein auf-und abflammen in unregelmäßigen Intevallen aus,die Färbung beschreibt er als rot oder hell-rot und am Körper selbst war unten eine hellere Stelle sichtbar.Soweit nun die Aussagen,welche noch am selben Nachmittag durch mich eingeholt wurden.HJ Köhler und ich gaben im Fragebogen gleich vorweg eine Erklärungs=möglichkeit an:"Heißluftballon".Noch an diesem Nachmittag des 1.Januar 1980 begann (trotz Neujahrskater) die Investigations in diesem Fall.
Die Flugbewegung wurde am Tage nochmals festgehalten und ermittelt:die UFO-Erscheinung kam im 180° auf und bewegte sich nach 100°,überflog also ein erstaunliches Gebiet,was die Ausdehnung betrifft.Das Objekt war ab 30° Höhe im SSW erschienen und verschwand ebenfalls im 30° Höhe im SO,dies ist die exakte Bestimmung,welche von den Einschätzungen doch schon etwas abweicht.Der Eindruck,daß das Objekt wesentlich weiter 'oben' verschwun=den sein müßte,ergab sich durch die zunehmende Entfernung und 'Verklein=erung' des Körpers dadurch,was die Vorstellung suggerierte,es wäre weit=aus höher verschwunden.Nachdem nun alle Fragebogen überprüft wurden,be=gann ich weiterführende Recherchen anzustellen und schon der erste Tele=fonanruf gegen 19 Uhr brachte mich auf die heiße Spur! Ich rief das Flugtaxi-Unternehmen PEGASUS hier in Mannheim an,um in Erfahrung bringen zu können,ob von da aus zu diesem Zeitpunkt der Observation Aktivitäten im Mannheimer Luftraum liefen.Nachdem ich mein Anliegen vorgebracht hat=te und ausdrücklich die Färbung betonte,war der Chef dieses Unternehmens auch verwirrt,"da Aeroclubs nur bei Tage fliegen" und "ein Flugzeug einen Landescheinwerfer in dieser Höhe angeschaltet hätte,die Positionsbe=

flackung ist links rot,rechts grün und hinten weiß,wobei weiß am besten zu sehen ist".Als Flugzeug lehnte mein Gesprächspartner die Erscheinung ab und konnte sich dies im weiteren auch nicht erklären,erst als der Ge= danke an einen Ballon durch mich aufgeworfen wurde,fiel es ihm schlagartig ein:"genau,na klar,das ist es....habe ich doch selbst schon hochgelassen." So wurde mir bekannt,daß man bei Luftfahrtzubehörfirmen sogenannte PARTY-Ballons erhält,welche zu Festlichkeiten oder besonderen Anläßen und auch nur so zum Spaß von Fliegern aufgelassen werden und keiner festgelegten Limitierung durch Behörden unterliegen und frei erhältlich sind,was aber kaum genutzt wird,da zu wenig bekannt.Der PEGASUS-Inhaber selbst hatte schon zu Silvester solch einen Ballon hochgelassen und kann daher die Er= scheinung "hell-rot,orange....aufflackernd" voll bestättigen.Solche Ballone können also bis 1/4 Stunde sichtbar sein und steigen bis in 500 Metern Hö= he auf.Für Flugzeuge bedeutet der aus leichtem Drachenpapier gefertigte Ballonkörper keine Gefahr,daher gibt es auch keine Begrenzung in der freien Verwendung solcher Körper.Dankbar nahm ich all diese Daten auf und ließ mir die Anschrift einer Firma für Luftfahrtzubehör geben,um ebenfalls einen Ballon für Vergleichsbeobachtungen anzufordern.Darüber jedoch wird Hansjürgen Köhler im nächsten CENAP REPORT weiter berichten,da der Umfang dieses Heftes dafür nicht ausreicht.Vorweg ist es unsere Vermutung,daß wir alle Objektbeobachtungen von Silvester/Neujahrsnächten der letzten Jahre anders bewerten müßen-zusätzliche Fotoexperimente mit einem Heißluft= ballon werden weitere Erkenntnisse bringen.

Werner Walter/CENAP-Staff

++++++++In eigener Sache+++++++

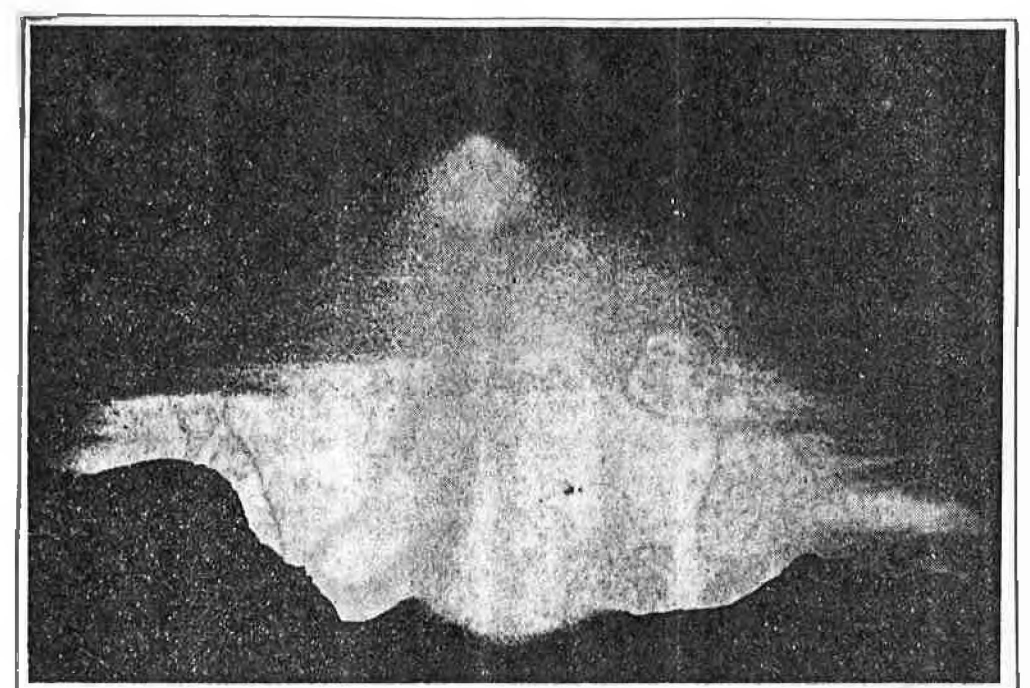
Über die UFO-Observation im Raum Bremen/Osterholz werden wir aus Platz= gründen erst in der nächsten CR-Ausgabe berichten können,wenn auch das Material hierfür vorliegt.Doch vorweg soll aus P.M.(Peter Moosleitners interessantes Magazin) Nr.5 und auf den Presse-News-Seiten etwas darüber publiziert werden,wir hoffen für die nächste Nummer alle Daten zusammen zu haben,um einen umfassenden Bericht darüber anzufertigen.

Wieder einmal müßen wir einen Bericht von Alfred Stoifl/Österreich zurück= stellen,welcher unter anderem die KURKA-Sichtung betrifft,wir wollen be= müht sein,diesem im nächsten CR endlich mit dem versprochenen Fotomaterial zu publizieren.

Für Astro-Archäologie-Interessierte sei das oben schon erwähnte P.M.Nr.5 erwähnt,wo "Das steinerne Rätsel von Stonehenge" endlich entschlüßelt wird.

+++VORMERKEN:Für das Wochenende des 2./3.August 1980 plant das CENAP ein Zusammentreffen aller ernsthaft UFO-Interessierten in der östlichen Schwäb= ischen Alb,wozu alle UFO-Gruppen-Leiter zu einem Erfahrungsaustausch ein= geladen werden sollen,um hier zusammen die Möglichkeiten der UFO-Forschung für die nächsten Jahre abzuchecken.Wir bitten um rege Teilnahme und Stel= lungsnahmen der betroffenen Interessierten.

CENAP-Mannheim



Ufos über Spanien. Im November bewogen diese unbekannten Lichterscheinungen, die ein Fotograf auf den Film bannte, den Piloten einer Chartermaschine mit 109 Teneriffa-Urlaubern zu einer unprogrammäßigen Zwischenlandung in Valencia. Foto: Europapress



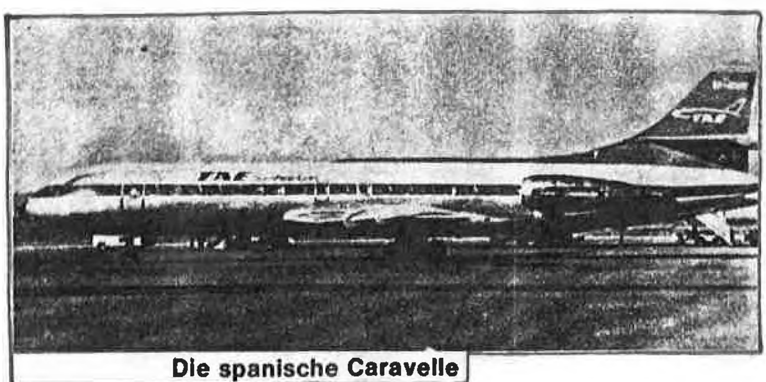
Kapitän Javier Tejada



Kopilot Ramon Zuazu

SPANIEN: Fliegende Untertassen

Die spanische Presse veröffentlichte Fotos von der fliegenden Untertasse, die im November 1979 ein Charterflugzeug zwang, ihren nächtlichen Flug nach Teneriffa zu unterbrechen und in der Mittelmeerstadt Valencia notzulanden. (CENAP berichtete darüber im CENAP-Report Nr.46) Der Düsenjet, eine "Caravelle" der spanischen Gesellschaft TAE war auf dem Flug von Salzburg zu den Kanarischen Inseln mit 1o9 österreichischen und deutschen Urlaubern an Bord. Der erfahrene Pilot, Lerdo de Tejada, und die übrigen Besatzungsmitglieder, unter ihnen der Funker Zuazu, das Bodenpersonal des Flughafens Valencia, sowie der dortige Direktor Morlan sind überzeugt, daß ein "Ovni", wie in Spanien nicht identifizierte fliegende Objekte bezeichnet werden, die Urlaubermaschine verfolgte und in Gefahr brachte.

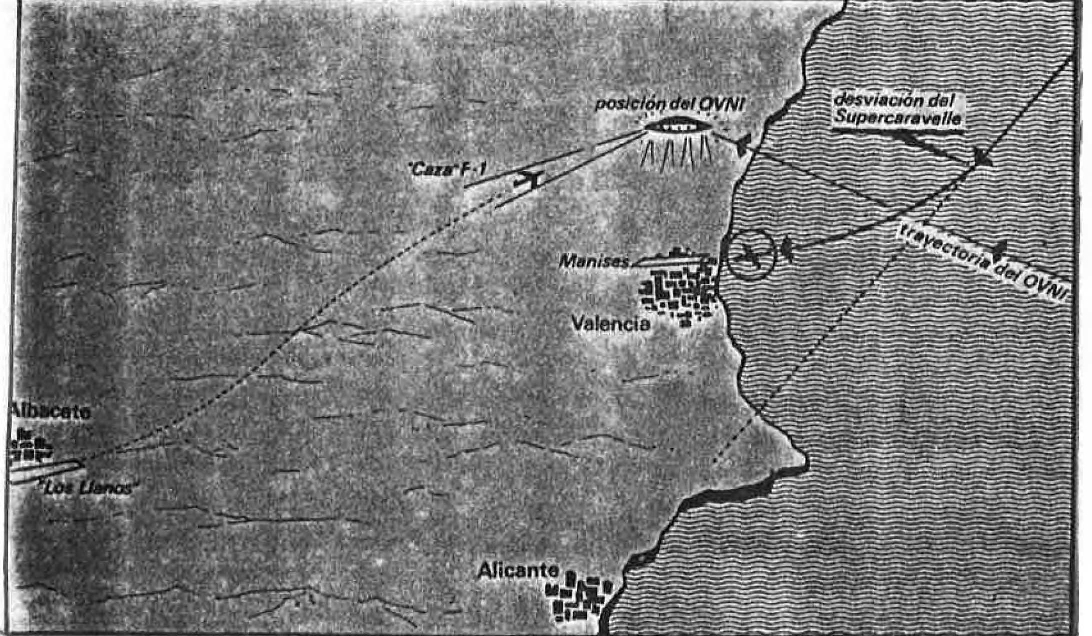


Die spanische Caravelle

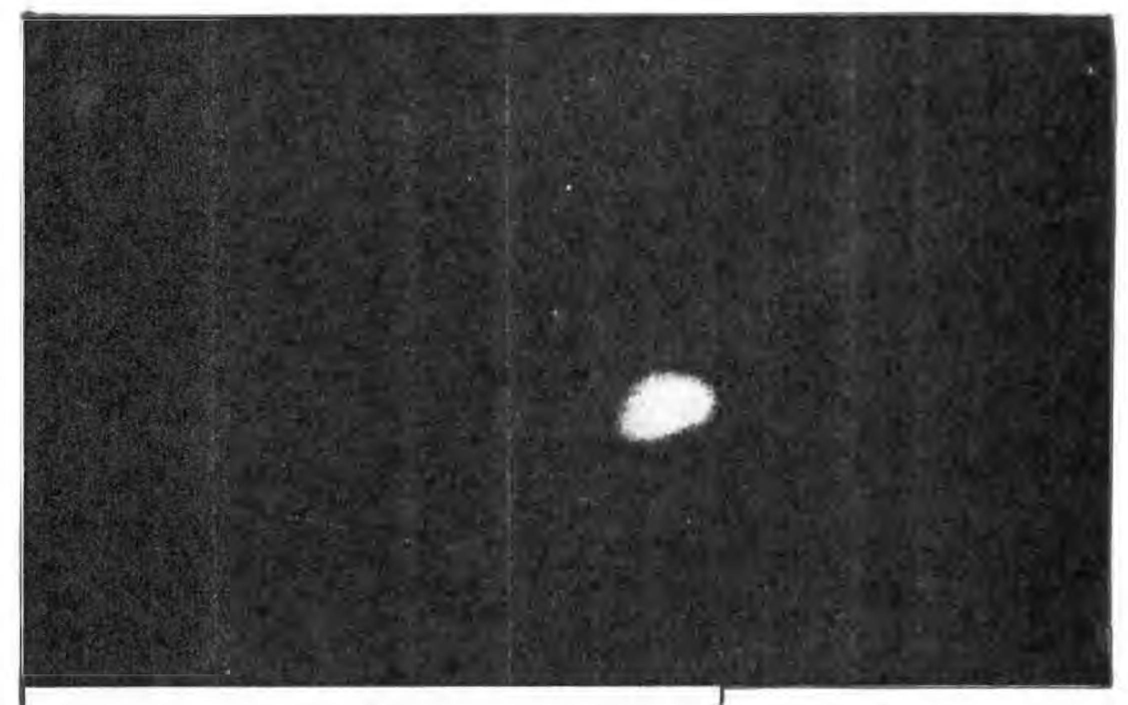
Inzwischen hat das Transportministerium in Madrid eine Ad-hoc-Kommission (zu diesem Fall eingesetzte Kommission, d.R.) aus Zivilisten und Militärs eingesetzt, mit dem Auftrag, die

Vorgänge genau zu untersuchen.Währenddessen wurde bekannt,daß allein im Jahre 1979 schon annähernd 200 Ovni-Erscheinungen am spanischen Himmel registriert wurden.Die Behörden sind beunruhigt.Die Spanier nehmen ihre Ovnis inzwischen sehr ernst. Als "Caravelle"-Kommandant Tejada vom Flughafen Valencia die Erlaubnis zur Notlandung erbat,wurden sofort vier "Phantom"-Abfangjäger der nahegelegenen Luftwaffenbasis Albacete zur Verfolgung der geheimnisvollen grellrot leuchtenden Flugkörper auf Kurs Valencia kommandiert.Doch ihnen gelang es nicht,an die OVNIS heranzukommen. Über den Verlauf der Untersuchung der jüngsten Vorgänge wird striktes Schweigen bewahrt.Vermutet wird,daß die Militärmaschinen etliche Fotos machen konnten,so wie der Mechaniker Jose Perez.Ihm gelang es in der Nacht,als die Touristen-"Caravelle" ihre Notlandung machte,von dem Cap Soller aus,das auf der Mittelmeerinsel Mallorca liegt,Aufnahmen zu machen.Sie wurden von der spanischen Presse auf den Titelseiten publiziert. Zu erkennen ist ein riesiger, grelles Licht ausstrahlender Körper,der ungefähr die

En el gráfico, trayectoria del avión de la T. A. E. y del «ovni» que dio lugar a que saliera de la base de Los Llanos (Albacete) un «caza» F-1.



Konturen eines Jumbo-Jets (Boeing747) hat.
Eine ähnliche Beschreibung gibt auch Kommandant Tjada."Lichter, sehr rot,sehr potent,stürzten mit schwindelerregenden Geschwindigkeit auf uns zu.Sie stammten von einem einzigen Flugkörper. Die Ausmaße dieses Objektes sind ungefähr die eines Jumbo-Jets". Inzwischen meinen immer mehr Spanier,daß Ovnis an ihrem Himmel spucken und erwarten baldige Aufklärung von Seite der untersuchenden Regierungskommission im Madrid.



Ovni fotografiado sobre Bilbao: no era un globo-sonda.

Ovni fotographiert über Bilbao/Spanien

Weitere Meldungen der internationalen Presse gingen später dann im Dezember 1979 im CENAP-Archiv ein,bei denen zu erkennen war, das sich der Schwerpunkt langsam nach Frankreich verlegte,hier folgend ein Blick auf die Zeitungsausschnitte:

Auto-Wettrennen mit einem UFO

Madrid. — Ein spanischer Autofahrer will auf der Autobahn zwischen Murcia und Cehegin (Andalusien) ein UFO gesehen haben, das angeblich über mehrere Kilometer hinweg vor ihm hergeflogen sei. Nach Aussagen von José Ponce, eines gut beleumdeten Familienvaters, reagierte das UFO mit Lichtzeichen auf seine Lichthupensignale.

Neue Vorarlberger Tageszeitung

Bregenz

Wettrennen mit einem Ufo

MADRID. Ein spanischer Autofahrer will in der Nacht vom Sonntag auf Montag auf der Autobahn zwischen Murcia und Cehegin (Andalusien) ein unbekanntes Flugobjekt gesichtet haben, das angeblich über mehrere Kilometer hinweg vor ihm hergeflogen sei. Nach Aussage von Jose Ponce, eines gut beleumdeten Familienvaters, reagierte das UFO mit Lichtzeichen auf seine Lichthupensignale. Beim Erreichen der Stadt Cehegin sei das außerirdische Flugobjekt mit unbekanntem Ziel himmelwärts entschwunden. Mehrere Einwohner Cehegins bestätigten inzwischen die Aussagen Ponces.

Oberösterr. Nachrichten

Linz

„Außerirdische" auf Autojagd?

Die „Außerirdischen" werden offenbar zunehmend aktiv. Nachdem kürzlich in Italien Ufos ein Taxi entführt haben sollen und in Frankreich ein 19jähriger Franzose berichtete, er sei angeblich eine Woche in der Gewalt der Besatzung eines fremden Raumschiffes gewesen, soll ein Ufo nun auch in Frankreich ein ganzes Auto — möglicherweise mit mehreren Insassen — entführt haben.

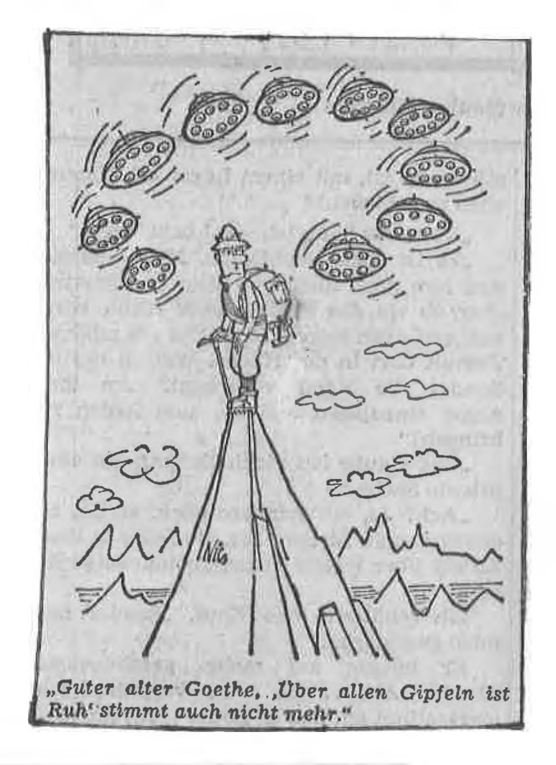
Ein 37jähriger Maurer und seine drei Kinder im Alter von fünf, sieben und acht Jahren berichteten, sie hätten in der Nähe der westfranzösischen Stadt Chateaubriant bei Nantes eine zwei bis drei Meter messende orangefarbene Kugel gesehen.

Nach ihrem Bericht war die Kugel von einer Wiese aufgestiegen und habe sich auf ein Auto gesenkt, das vor ihnen gefahren sei. Von dem Auto und seinen Insassen sei nichts mehr zu sehen gewesen.

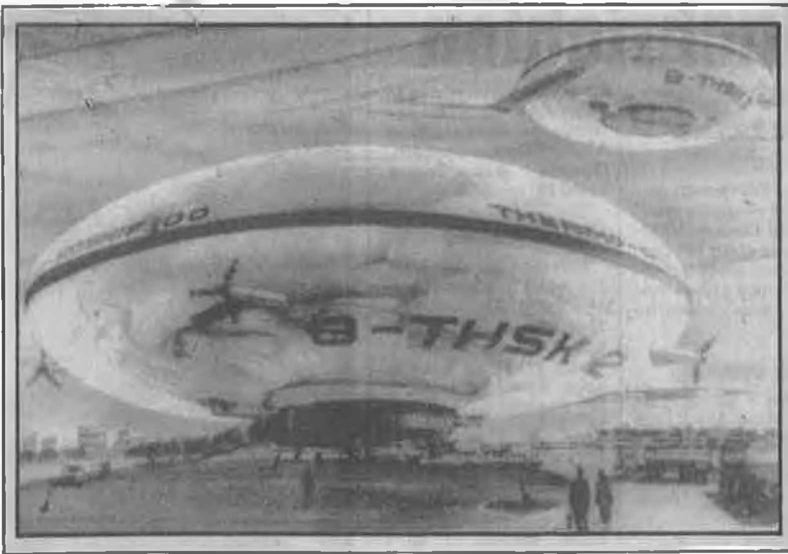
Französische Polizei verfolgte ein Ufo

PARIS. Alarmiert von einer Bewohnerin des Städtchens Dammarie bei Paris haben mehrere französische Polizisten nach eigener Aussage in der Nacht zum Samstag 45 Minuten lang ein unbekanntes Flugobjekt verfolgt, das eine Zeitlang stillstand, dann langsam mit unregelmäßiger Geschwindigkeit von Dammarie aus zum Nachbarort Chailly-en-Biere flog und anschließend am Horizont verschwand. Die Ordnungshüter setzten ein fachgerechtes Protokoll auf, in dem das Ufo als gelb-orangefarbener Stern mit wechselnder Lichtintensität beschrieben wird.

Es gilt abzuwarten,was unsere französischen Freunde über die Vorkommnisse zu berichten wissen.Nach dem nun das engl. Projekt "Skyship" vor geraumer Zeit einen erfolgreichen "Roll-out"verbuchen konnte, nimmt scheinbar der Helium-Gas gefüllte Diskus den Kurs auf in Betriebnahme,wie der untere Zeitungsausschnitt vermuten läßt.Auch wenn er die schon beobachteten Flugmanöver eines "UFO's" nicht erreichen dürfte. H.Köhler/CENAP-Staff



„Guter alter Goethe, ‚Über allen Gipfeln ist Ruh' stimmt auch nicht mehr."



England: Ufos schweben mit Helium

Ufos, die bald fliegen sollen! Die „Fliegenden Untertassen" auf dieser Zeichnung will eine englische Firma noch in diesem Jahrzehnt als „Kurzstreckenflugzeug" bauen. Das „Skyship 100" schwebt durch Helium-Gas (wie ein Zeppelin) und wird von Raketen angetrieben.

Presse-News

Jet-Pilot: Weißes UFO verfolgte mich

tm. **Rom**, 11. 1.

Bei einem Flug über Mittelitalien will ein Starfighter-Pilot 23 Minuten lang von einem UFO verfolgt worden sein. Das gab jetzt das italienische Verteidigungsministerium bekannt. „Es leuchtete weiß und flog mal vor, mal hinter mir", berichtete der Pilot. „Als ich auf 4000 Meter Höhe stieg, flog es mit."

11. Januar 1980 ★ BILD

„UFO" begleitet Jagdflieger

München, Freitag, 11. Januar 1980

Rom (sad) — Ein Jagdflieger der italienischen Luftwaffe wurde angeblich 23 Minuten lang von einem „UFO" verfolgt. Dies geht aus einem Bericht des italienischen Verteidigungsministeriums hervor. Das nicht identifizierte leuchtende Flugobjekt soll den Jagdflieger in der Nacht vom 23. auf 24. Februar 1977 über eine Strecke von rund 375 Kilometern begleitet haben. Erst nach einer Kurve von 270 Grad, überhalb der Po-Ebene, verschwand das Objekt, das von einem weißlichen Lichtkranz umgeben war.

Bremen: Polizei hinter Ufo her

gö. Bremen, 15. Januar

Fast 100 aufgeregte Anrufer bei der Polizei in Bremen: „Wir sehen ein Ufo, eine weiße Scheibe am Himmel. Sie blinkt blau oder gelblich." Streifenwagen und Militärpolizei beobachteten die seltsame Lichterscheinung bis morgens um 5. Polizeihunde heulten. Professor Kaminski: „Das wird der Stern Sirius gewesen sein, der in den frostklaren Nächten hell über dem Horizont steht und zu blinken scheint."

15. Januar 1980 ★ BILD

Leider weiß Franck Fontaine nur Nebelhaftes zu berichten

Aber die Polizei weiß nicht, ob die erste Entführung durch Außerirdische lediglich ein Ulk ist

PARIS, 4. Dezember (dpa). Der französischen Staatsanwaltschaft ist es nicht gelungen, dem neunzehnjährigen Franck Fontaine und seinen beiden Freunden nachzuweisen, daß ihre unglaubliche Geschichte von einer einwöchigen „Entführung" Fontaines durch ein sogenanntes Ufo ein Ulk ist. Nach zweieinhalbstündigem Verhör wurde Fontaine am Montagabend in Pontoise bei Paris freigelassen, ohne daß die Behörde wegen beleidigender Irreführung der Polizei Anklage gegen ihn erhob. Der Neunzehnjährige hatte die Geschichte seines Verschwindens und einer überraschenden Wiederkehr auf einem Kohlfeld bei Clergy-Pontoise auch vor Psychiatern und Beamten der „Speziellen Untersuchungsgruppe für übernatürliche Phänomene" erzählen müssen. Er war jedoch in keinem Detail seines Berichtes über sein Entschwinden in einem hellen Ufo-Nebel von der Darstellung der Freunde abgewichen.

Fontaine war von den „Außerirdischen" offenbar gut versorgt worden. Er fand sich eine Woche nach dem Verschwinden weder hungrig noch durstig in einem Kohlfeld in der Nähe der Stelle wieder ein, an der er aus seinem damals lichtumhüllten Auto gewissermaßen entflogen war. Leider wußte er nur Nebelhaftes zu berichten: „Ich habe Nebel gesehen und bin eingeschlafen." Den Ufo-Gläubigen machte er dennoch Hoffnung: „Irgendeine Sache war da noch, es gibt Probleme, irgendwelche Dinge; ich habe nicht acht Tage geschlafen."

Die französische Öffentlichkeit scheint von der Ernsthaftigkeit der Ermittlungen der Polizei beeindruckt zu sein, wenn auch die Zeitung „Quotidien de Paris" zu der Fabel Fontaines bissig bemerkt: „Polizeibeamte haben keine Einbildung. Sie sind begrenzte Wesen. Ihr einziger Beitrag zur Literatur sind amtliche Protokolle."

Und die Zeitung „Le Figaro" sinniert über die Frage, warum die Entführer Fontaines „kleine grüne Männchen" gewesen seien und nicht „kleine rosa Frauen" Aber die Polizeibeamten blieben ernst, obwohl sie erst zweieinhalb Stunden nach dem Wiederauftauchen des schwarzhaarigen jungen Mannes benachrichtigt worden waren, so daß die drei die Fortsetzung ihrer Geschichte in Ruhe hatten verabreden können. Aber: „Ein Ulk würde ihnen nur Ärger bringen, und das wissen sie genau", meinte der Polizeibeamte Roger Courcous.

Staatsanwalt Jean Brun kündigte an, man werde die Angelegenheit sehr sorgfältig weiterverfolgen. Die Polizei bedauert es offenbar, daß die achttägige Suche nach Fontaine nicht mit allen Mitteln der Fahndung betrieben werden konnte. Denn die Kargheit der Aussagen Fontaines läßt wenig Raum für Widersprüche zu den Aussagen der beiden Freunde, zumal es eben die erste Entführung durch Außerirdische gewesen ist.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 5.12.1979

Polizei verfolgte stundenlang UFO

Erste Beobachtung über Garlstedt / Suchaktion blieb ohne Ergebnis

Osterholz-Scharmbeck (jöf). „Hell erleuchteter Gegenstand am Himmel, etwa die Größe eines Sterns, aber viel näher." So oder ähnlich lauteten die Beschreibungen über ein unbekanntes Flugobjekt, das in der Nacht zum Mittwoch angeblich im Osterholzer Kreisgebiet gesehen wurde. Immerhin wurde die Beobachtung von mehreren Streifenwagenbesatzungen der Polizei aus der Kreisstadt bestätigt. Danach soll es sich um eine blau-weiß-rote Scheibe gehandelt haben, die Blitze ausgestoßen hat sowie unten ein grünes und oben ein rotes Blinklicht aufwies. In der Mitte sei es weiß erleuchtet gewesen. Ansonsten habe man keine scharfen Umrisse erkennen können.

Die erste Meldung über das „UFO" ging am Sonntag gegen 23.30 Uhr in der Funkeinsatzzentrale der Bremer Polizei ein, wo eine Anwohnerin aus Garlstedt anrief. Die daraufhin verständigte Polizei in Osterholz-Scharmbeck nahm im Bereich der Bundesstraße 6 die Suche auf, entdeckte auch das Objekt in Höhe Garlstedt und verfolgte es bis Ihlpohl, wo es in östlicher Richtung verschwand. Kurz nach 4 Uhr machte ein Beamter der amerikanischen Militärpolizei das „UFO" noch einmal über dem Kasernengelände in Garlstedt aus. Bei der Suchaktion mit eingesetzte Polizeihunde sollen angesichts des in etwa 100 Meter Höhe schwebenden Flugkörpers gejault haben.

Von der Polizei wurde zusätzlich noch die Flugsicherung in Bremen eingeschaltet, die Unterstützung durch amerikanische Abfangjäger aus den Niederlanden anforderte. Auch über den Radarstützpunkt in Visselhövede sowie das Lage- und Funkzentrum Schwinge bei Stade wurden Nachforschungen angestellt, die jedoch ohne konkretes Ergebnis blieben. Um 5.12 Uhr am Montag wurde die Suche nach dem vermeintlichen „UFO" abgebrochen. Insgesamt wollen dem Vernehmen nach 50 Personen, zum Teil auch aus Bremen, das unbekannte Objekt am Himmel gesehen haben. Sprecher der Flugsicherung Bremen äußerten die Vermutung, daß es sich wohl eher um eine Spiegelung auf Grund des Nordlichtes handelte.

Osterholzer Kreisblatt, 15.01.1980

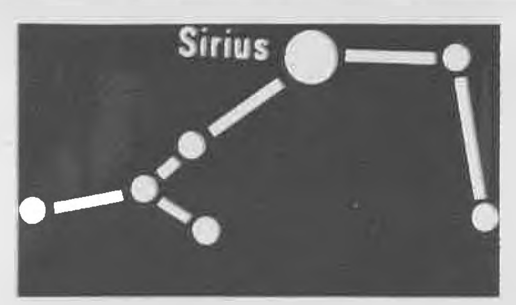
P.M.

STERNBILD

Der Große Hund und das Rätsel des Sirius

Wahrscheinlich würde der Große Hund nicht die Blicke auf sich ziehen, wäre unter seinen rund 300 Sternen nicht der hellste Stern unseres Himmels: der Sirius. Er leuchtet blau-weiß und ist 8,8 Lichtjahre von der Erde entfernt (siehe Kasten). Man findet den Großen Hund mit dem Sirius im Nacken nahe beim Sternbild Orion, wenn man die drei Gürtelsterne des Orion um das Vier- bis Fünffache nach links unten verlängert. Das Sternbild ist bis ungefähr Anfang Mai sichtbar. Dann erscheint es wieder im Juli/August am Morgenhimmel.

Zu dieser Jahreszeit beschäftigten sich die alten Ägypter besonders mit dem Sirius. Sehnsüchtig erwarteten sie die Nilüberschwemmung und glaubten, das Steigen des Nil hänge vom Erscheinen des Sirius ab, den sie Sothis nannten und der kurz vor der Sonne aufgeht. So spielte der Stern auch in ihrer Zeitrechnung eine große Rolle, denn mit seinem Erscheinen



Der Große Hund mit dem Sirius.

und der Nilüberschwemmung begann ursprünglich im ägyptischen Kalender das neue Jahr. Die Ägypter nannten den Sirius auch »Hundsstern«, und die aufregenden Tage vor der Nilüberschwemmung wurden deshalb »Hundstage« genannt. Daher haben wir diesen Begriff für die heißeste Zeit des Sommers von Ende Juli bis Ende August.

Zum Rätsel wurde der Sirius durch die Dogon, einen sudanesischen Negerstamm. Der Sirius hat einen Begleiter, den Sirius B. Er wurde erst 1862 entdeckt und ist mit bloßem Auge nicht sichtbar, weil ihn der helle Sirius überstrahlt. Die religiösen Bräuche der Dogon ließen aber bisher den Schluß zu, daß sie beide Sterne seit Urzeiten verehren. Wie konnten sie ohne moderne Instrumente von Sirius B Kenntnis haben?

Wissenschaftler lösten das Rätsel. Man vermutet, daß Missionare vor etwa hundert Jahren, als der zweite Stern bekannt geworden war, die Dogon besuchten, die den Sirius schon lange anbeteten. Die Missionare erzählten von seinem Begleiter. Die Dogon nahmen ihn ebenfalls in ihre Religion auf – so, als würden sie ihn zusammen mit dem Sirius schon seit ewigen Zeiten kennen.

Planeten im Februar

Venus ist zwischen den Sternbildern »Wassermann« und »Fische« zu sehen und geht Anfang des Monats gegen 20 Uhr unter. Anfang Februar kommt Saturn gegen 21.15 Uhr im Osten über den Horizont. Merkur ist um den 10. Februar erstmals im Westen am Abendhimmel zu beobachten. Jupiter (Aufgang etwa 19.30 Uhr) und Mars (Aufgang gegen 20.15 Uhr) beherrschen die Februar-Nächte. Denn Jupiter steht am 24. Februar und Mars am 25. Februar in Opposition zur Sonne.

3. Februar, 21 Uhr: Etwa zur Zeit des Mondaufgangs steht der Mond drei Grad (sechs Monddurchmesser) südlich vom Mars.

4. Februar, 21 Uhr: Der Mond steht ein Grad nördlich vom Saturn.

Vollmond: 1. Februar.

Neumond: 16. Februar.

Wie die Entfernungen der Sterne berechnet werden

Daß der Sirius 8,8 Lichtjahre von der Erde entfernt ist, weiß man durch Himmelsfotografie und Winkelberechnungen (Bogenmaß). Ihnen liegt der in 360 Grad eingeteilte Kreis zugrunde. So werden die Entfernungen von nahen Fixsternen durch Parallaxen (griechisch: »Abweichung«) bestimmt.

Duch die jährliche Bewegung der Erde um die Sonne scheinen sich die nahen Fixsterne, im Verhältnis zu sehr weit entfernten, am Himmel zu verschieben. Der Stern beschreibt im Schnitt eine kleine Ellipse, ein Abbild der Erdbahn. Diese scheinbaren Winkelverschiebungen heißen »jährliche trigonometrische Parallaxen«.

Will man nun die Entfernung eines Sterns berechnen, werden mit einem halben Jahr Unterschied Himmelsaufnahmen von ihm gemacht. Auf den Aufnahmen sieht man dann, wie er sich im Verhältnis zu den weiter entfernten Sternen verschoben hat. So kann man auf der Fotoplatte den Winkel der Verschiebung messen. Ist der Stern beispielsweise einen zehntel Millimeter von seinem vorherigen Platz entfernt – bei einem Fernrohr mit 50 Meter Aufnahmebrennweite – dann entspricht das einer viertel Bogensekunde (eine Bogensekunde = 1/3600 Grad). Das ist das Himmelsmaß der Verschiebung.

Die Entfernung wird in »parsec« (Parallaxensekunden) angegeben. Ein »parsec« erhält man, indem man 1 durch die Zahl der Bogensekunden teilt. Eine viertel Bogensekunde ist demnach vier »parsec«, und ein »parsec« entspricht 3,3 Lichtjahren.

Beim Sirius sieht die Rechnung so aus: Seine Abweichung beträgt 0,370 Bogensekunden. Um die »parsec« zu erhalten, teilt man 1 durch 0,370; das ergibt 2,7 »parsec«, was 8,8 Lichtjahre sind.

Doch mit dieser Methode kann man nur Entfernungen von 100 bis 200 Lichtjahren exakt feststellen. Bei weiter entfernten Sternen wird der Abweichwinkel zu klein. Ihre Entfernungen berechnet man u. a. anhand des Spektrums. Darüber mehr in einem der nächsten Hefte von P.M.







CENAP Vogelstang veranstaltete UFO-Informationsabend

Im Filmsaal der XII-Apostel-Kirche fand am 19. November ein Informationsabend statt, bei dem UFO-Untersucher vom Centralen Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Phänomene (CENAP) über ihre Arbeit berichteten. Überraschenderweise hatten sich trotz – oder gerade wegen – dem umstrittenen Phänomen unidentifizierter Luft-Phänomene ... Personen von der Vogelstang und dem Mannheimer Großraum eingefunden. Zur Illustration von Archiv-Materialien waren die Wände des Filmsaals mit diversem Foto- und Aktenmaterial plakatiert, was sichtliches Interesse hervorrief. Zusätzlich wurden einige Informationsunterlagen über CENAP und UFOs abgegeben, darunter Ausgaben des CENAP-eigenen Monatsjournals »CENAP-Report«, in dem über die letzten Ergebnisse weltweiter UFO-Forschung berichtet wird.

In einem umfassenden Referat berichtete CENAP-Untersucher Werner Walter von der Vogelstang über seinen persönlichen Einstieg in die UFO-Untersuchung aufgrund einer eigenen Sichtung. Er schilderte seine persönliche Entfaltung auf diesem Sektor, die Gründung der CENAP-Forschung und skizzierte die augenblickliche Situation in der UFO-Welt. Er führte einige von der CENAP-Gruppe mit wirklichem UFO-Titel belegte Sichtungsdarstellungen auf und untermauerte das Phänomen unbekannter, nicht identifizierbarer Lichterscheinungen mit Dia-Material. Danach übernahm Hansjürgen Köhler aus Wallstadt das Wort und übermittelte den Anwesenden einen Eindruck von der UFO-Szene in den skandinavischen Ländern. Er berichtete über den Modus einer UFO-Meldung und ihren Ablauf über Zeugen, Polizei und Untersucher innerhalb der Skandinavisk UFO Information (SUFOI). Es wurde deutlich, daß im hohen Norden die Öffentlichkeit kühler auf UFO-Phänomene reagiert, als es hierzulande der Fall ist, wo dies stark emotionsgeladen und teilweise unsachgemäß geschieht. In den Ausführungen wurden fernerhin Objekt-Observationen zu Weihnachten 1976 über Wallstadt dargestellt und das einzige greifbare »Beweisstück« in Form eines Fotos von Peter G. aus Wallstadt dazu aufgezeigt. Im direkten Anschluß an die ebenfalls mit Dias unterlegte Rede von Hansjürgen Köhler fand eine einmalige Vorführung durch Thomas George (Vogelstang) statt, welcher zwei wohl einmalige UFO-Color-Filme aus dem CENAP-Archiv ablaufen ließ. Diese beiden 16 mm-Filme erhielt das CENAP in diesem Jahr durch das Washingtoner National Archiv zugeschickt. Der Film zeigte in kurzen Ausschnitten ein Tageslicht-Phänomen über Great Falls/

UFO-Observation



Montana/USA vom 15. August 1950 und über Tremonton/Utah/USA vom 2. Juli 1952. Nach Aufführung dieser kurzen Schnippel kam Engelbert Aviles mit seiner Reportage über »30 Jahre mit UFOs« zur Rede. Hierin wurde die wohl bekannteste UFO-Meldung von 1947 durch den Privatpiloten Kenneth Arnold aus Boise/Idaho/USA anhand einer Veranstaltungs-Aufzeichnung in Chicago 1976 eindringlich übermittelt. Diese Observation gilt in der UFO-Bewegung als typischer Klassiker und als Ausgangspunkt der modernen UFO-Forschung. Arnold sichtete eine Formationskette von neun seltsamen Objekten, die keineswegs einen normalen technisch-menschlichen Ursprung hatten.
Gegen 22 Uhr fand der UFO-Abend seinen Ausklang. An dieser Stelle sei noch Bernd Öfelein (Vogelstang) für das kräftige Zupacken beim Aufbau und beim Gestalten des Versammlungssaales gedankt. Das CENAP möchte in Aussicht stellen, daß in einem gewissen Turnus weitere Abende dieser Art folgen werden, in denen über das Wichtigste aus der UFO-Szene berichtet wird. Bei entsprechendem Interesse können zusätzlich auch andere wissenswerte Gebiete im Zusammenhang mit dem UFO-Phänomen dargestellt werden. Ein letztes Wort zur UFO-Frage und Klassifikation der Arbeit, die von CENAP als Parawissenschaft eingestuft wird: »Der Unterschied zwischen Para- und Pseudo-Wissenschaften besteht darin, daß das Phänomen, mit dem sich die Para-Wissenschaften befassen, zwar existiert, jedoch nicht allseits zur Kenntnis genommen wird, während die Phänomene der Pseudowissenschaft nicht nachgewiesen, sondern als Glaubenstatsache vorausgesetzt werden«.

Werner Walter, CENAP

